

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

7.12.1821 (Nr. 338)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 338.

Freitag, den 7. Dez.

1821.

Baden. — Frankreich. — Großbritannien. (Neue Prorogirung des Parlaments.) — Portugal. — Preußen. — Rußland. (Odeffa.) — Amerika. (Einnahme von Lima durch die Independenten.)

## Baden.

Karlsruhe, den 6. Dez. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben durch eine höchst Entschliebung vom 5. d. gnädigst zu befehlen geruht, daß der Königl. würtembergischen Gemeinde Knittlingen und ihrem Vorsteher, dem Stabsamtmann Schwarz, für den ausgezeichneten Eifer, mit welchem sie der großherzogl. Gemeinde Bretten bei dem am 12. des vor. Monats aus gebrochenen Brande zu Hülfe eilten, öffentlich gedankt, dem Bäcker Albrecht Hähle, welcher sich durch erhaltene bedeutende Wunden von seiner thätigen Hülfsleistung an den gefährlichsten Stellen nicht zurückschrecken ließ, die silberne Verdienstmedaille verliehen, und dem gleichfalls verwundeten Schmidt Brodbeck eine Belohnung von fünf und zwanzig Gulden angewiesen werden soll.

## Frankreich.

Paris, den 3. Dez. Die Deputirten sind für heute zu einer öffentlichen Sitzung zusammenberufen worden.

Die Prinzessin Auguste von England ist, auf ihrer Rückreise nach London, zu Ende vorigen Monats in Calais angekommen; sie befand sich am 30. Nov. noch daselbst, weil widrige Winde die Uebersahrt unmöglich machten.

Der ehemalige spanische Botschafter am hiesigen Hofe, Herzog von Fernand Nunez, liegt seit einigen Tagen tödtlich krank darnieder.

Man hat hier wieder Nachrichten von unsten Ärzten in Barcelona erhalten; sie sind vom 19. Nov. datirt, u. melden, daß sie am folgenden Tage unfehlbar nach Montalegre abreisen würden, um daselbst eine erste Quarantaine von 30 Tagen zu halten. Der junge Mann, der aus Perpignan nach Barcelona gekommen, daselbst aber schnell erkrankt war, Jouarry ist sein Name, hatte den 9. Tag seine Krankheit überstanden, und man zweifelte nicht mehr an seiner völligen Genesung. Die Verheerungen des gelben Fiebers verminderten sich fortdauernd,

und man gaudte hoffen zu dürfen, daß Barcelona und ganz Catalonien bis zu Ende Novembers von dieser fürchterlichen Gessel ganz befreit seyn würden.

Beim Abgang der letzten Madrider Post war, nach einem hiesigen Journale, das Gerücht allgemein verbreitet, daß sämmtliche Minister dem Könige ihre Entlassung eingereicht hätten.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Moniteur: Ein Tagesblatt (das Journal des Debats) hat am 29. Nov. gesagt: „Die Versammlung bestand aus 274 Mitgliedern. Man hat 176 weiße, und 98 schwarze Kugeln gezählt, welche letztere vom Zentrum gegeben worden waren. Die Mehrheit hat sich durch die Vereinigung der rechten und der linken Seite gebildet.“ Hier haben alle Ausdrücke Gewicht, und das Publikum hat sie bereits abgewogen. Allenthalben hat man sich gefragt, nicht, ob diese Vereinigung wirklich statt gefunden, sondern, ob sie möglich gewesen sey. Wenn bei der Natur und Form unserer Regierung das Wort, Mehrheit, nicht ein Wort ohne Sinn ist, so liegt darin unwidersprechlich die Idee einer vollkommenen Uebereinstimmung in Gesinnungen und Grundsätzen, in politischen Ansichten, Meinungen, Neigungen, selbst Leidenschaften; denn die Leidenschaften, in ihrem edelsten Sinne genommen, sind unzertrennlich von jedem Menschenverein. Wir denken hier an keine Leidenschaften, zu welchen man sich nicht offen im Angesicht seines Vaterlandes bekennen könnte. Wie dem auch sey, so würde, wenn man die von dem Journal des Debats gebrauchten Ausdrücke sich gefallen lassen wollte, die am 26. Nov. von der Mehrheit, d. h. durch die Vereinigung der rechten und der linken Seite votirte Adresse, den nämlichen Sinn für den einen wie für den andern Theil dieser Mehrheit haben. Was zum Beispiele die Erhaltung des Friedens betrifft, so müßte man annehmen, daß diejenigen, welche voriges Jahr der Regierung des Königs es zum Verbrechen anrechneten, daß sie die militärischen Insurrektionen von Nola und Alessandrien nicht unterstützte, und diejenigen, welche auf der Tribune dergleichen Aeußerungen mit so viel Nach-

druck zurückwiesen, die nämlichen Absichten, die nämlichen Grundsätze, die nämlichen Meinungen und Neigungen gehabt hätten! Nein, daran wird das Publikum nie glauben. Ohne Zweifel kann kein politischer Haß zwischen Personen bestehen; er besteht nicht, oder kann wenigstens nicht von Dauer seyn. Hier liegt in der That ein eben so eigener als ehrenvoller Zug des franz. Charakters; was aber von Dauer ist, weil es die menschliche Natur ist, ist die Unmöglichkeit einer auf entgegengesetzten Grundsätzen, auf Grundsätzen, die man als zerstörend für die gesellschaftliche Ordnung bekämpft hat, weil sie es wirklich sind, beruhenden Vereinigung. Wenn dem nicht so wäre, so würden die Worte nur noch Lügen seyn; die Menschen, unaufhörlich von dem Gedanken an Betrug gepeinigt, würden die Worte nicht mehr verstehen, die so nothwendigen Worte, Ehre, Religion, Vaterland, Gesellschaft. Nein, nie wird eine auf Lüge gegründete Vereinigung möglich seyn! Als Aufruhr auf der engl. Flotte ausbrach, erklärte die Opposition sogleich, daß sie sich in Masse an die Majorität anschloße. Würde die Majorität aber an die Opposition sich angeschlossen haben, wenn die Grundsätze dieser Partei die Insurrektion der engl. Schiffsmacht gerechtfertigt hätten? Eine solche Vereinigung würde widernatürlich gewesen seyn; sie war nicht möglich. Die von dem Journal des Debats angekündigte Vereinigung würde sich, unserer Ansicht nach, nicht besser erklären lassen. Wenn sie daher wirklich statt gefunden hat, so wird sie das Loos alles dessen theilen, was seinem Wesen nach falsch ist. Sonst wäre es überflüssig gewesen, mit so vieler Beharrlichkeit und Kraft zu kämpfen, um Thron und Legitimität den Wirkungen des Gesetzes vom Febr. 1817 zu entreißen.

#### Großbritannien.

London, den 29. Nov. Heute hat das Parlament, in Folge seiner letzten Prorogation, sich versammelt. Es ist durch eine kön. Kommission aufs neue bis zum 3. Jan. k. J. prorogirt worden.

Vor einigen Tagen hat der Herzog von Wellington, nachdem er eine Zusammenkunft mit dem Marquis v. Londonderry gehabt, sich nach Brighton begeben. Man vermuthet, daß diese Reise Beziehung auf die Ministerialveränderungen, welche im Werke sind, Beziehung habe. Der König hatte sich bis zum 28. noch nicht öffentlich in Brighton gezeigt. Er genoß einer sehr guten Gesundheit.

Heute stehen hier die 3prozentigen konsolidirten Fonds zu 77½.

#### Portugal.

Lissabon, den 14. Nov. Ein vorgestern bekannt gemachtes Dekret enthält nachstehende Verfügungen: „Die Cortes etc. dekretiren, in Betracht, daß die an Bord des Schiffes Don Juan IV. am 24. Jun. d. J.

vorgenommene Beförderung der Offiziere, welche Sr. M. begleiteten, mit den gegenwärtig eingeführten Gesetzen keineswegs übereinstimmt, wie folgt: 1) Die an Bord des Schiffes Don Juan IV. am 24. Jun. d. J. vorgenommene Beförderung wird für null und nichtig und gar keine Wirkung habend erklärt. 2) Die Regierung wird auf der Stelle zu einer allgemeinen Reform in der Armee Schreiben.“ — Am 10. haben die Cortes zwei sehr lange Sitzungen gehalten. In der ersten hat man die Diskussion über die Abschaffung der Grundzins fortgesetzt, womit der größte Theil der liegenden Güter des Königreichs belastet ist. Die Cortes haben diese wichtige Angelegenheit vertagt. Die zweite Sitzung war der Ablegung eines Gesetzesvorschlags in Betreff der Organisation der neuen Regionen zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit (Gensdarmarie) gewidmet. Dieser Vorschlag wurde mit vieler Theilnahme vernommen. Aus den bei Gelegenheit dieses Vorschlags gegebenen Daten geht hervor, daß der Effectivstand des portugiesischen Heeres, an Fußvolk und Reiteri, 34,641 Mann seyn soll, in diesem Augenblicke aber nur 21,416 Mann stark ist, welche Anzahl noch um 1536 Mann vermindert wird, welche den Dienst in den brasilianischen Provinzen versehen. — Am 12. haben die Cortes die Berathung des Verfassungsentwurfs fortgesetzt, und darin den 97. Artikel mit folgenden wesentlichen Bestimmungen angenommen: Außer der gesetzgebenden Gewalt steht den Cortes auch zu die Beeidigung des Königs, des Kronprinzen und der Regentschaft; die Anerkennung des Kronprinzen als rechtmäßigen Thronfolgers, so wie die Bestimmung seiner Erziehungsweise; die Ernennung des Vormunds eines minderjährigen Königs; die Wahl einer Regentschaft und Begrenzung ihrer Gewalt; die Entscheidung aller Anstände über die Thronfolge; die Genehmigung von Angriff- und Vertheidigungs-, von Subsidien- und Handelsverträgen, ehe diese ratifizirt werden. Wenn durch dieselben etwas vom portugiesischen Gebiete veräußert wird, so müssen sie zwei Drittheile der Stimmen für sich haben. Ferner bewilligen oder verweigern die Cortes den Eintritt fremder Land- oder Seetruppen in irgend einen Theil des Reichs; sie bestimmen und kontrolliren die jährlichen Staatseinnahmen und Ausgaben; sie entscheiden, ob der Staat ein Anlehen aufnehmen; ob man Nationalgüter veräußern, ob man neue Aemter errichten und wie sie besolden, oder welche man abschaffen soll. Sie ordnen selbst das Münzwesen.

Die hiesigen Zeitungen theilen heute die Urkunde mit, wodurch die Einwohner von Montevideo erklären, daß sie ihr Heil nur in einer Vereinigung mit Spanien finden können.

#### Preussen.

Die neueste allg. Zeit. enthält ein Privat Schreiben aus Berlin v. 20. Nov., worin es unter anderm heißt: Die Untersuchung gegen den Oberforstbeamten v. Hedemann hat ihren ununterbrochenen Fortgang gehabt, und ist bereits

geschlossen. Durch ein Urtheil erster Instanz soll dem Inculpanten das Leben abgesprochen seyn. Gegen ein solches Urtheil findet verfassungsmäßig noch die Appellation an eine höhere Instanz statt, und, wenn der Rechtsweg völlig geschlossen ist, bleibt jedem Verurtheilten noch der Weg zur Gnade des Monarchen unverschlossen. Unser Gouvernement hat in dieser Sache die größte Ruhe und Festigkeit gezeigt, ein unzeitiges Lärmblasen verhindert, und läßt sich überhaupt in seinem Gange durch ephemerere Erscheinungen nicht irre führen. Das feierliche Beschließen des Monarchen, dem Lande eine angemessene Verfassung zu geben, beruhigt die Nation, und ist ihr die sicherste Bürgschaft, welche keine insolente Zweifel aufkommen läßt. Es ist notorische Thatsache, daß seit mehreren Wochen eine allerhöchste Immediatkommission in der Residenz, unter dem Vorsitz des Kronprinzen, zur Berathung und Diskussion über das Verfassungswerk der preussischen Monarchie niedergesetzt ist, zu deren Mitgliedern der Fürst von Wittgenstein, Minister des königlichen Hauses etc., der Staatsminister v. Bock, der geheime Kabinetsrath Albrecht, der Minister des Innern, Freih. v. Schuckmann, der geh. Rath Ansellon und mehrere andere bewährte Staatsmänner gehören. Diese Kommission, bei der auch nach den zur Sprache kommenden Resorverhältnissen die betreffenden Geschäftsmänner zu Rathe gezogen werden, unter andern der als Publicist bekannte geh. Staatsrath Klüber, ist in ununterbrochener Thätigkeit, und hält täglich ihre Sitzungen. Wenn es gleich in der Natur der Sache liegt, daß von dem materiellen Resultat der Beratungen, die erst durch spätere Sanction ins Leben treten können, nichts bekannt wird, so wollen doch Unterthener nicht daran zweifeln, daß im Wesentlichen die theuersten Interessen des Landes mit großer Liberalität beachtet, und als Garantie der Würde und Dauer konstitutioneller Verhältnisse die bewährten Institute zweier Kammern, mithin außer den ständischen Deputirten auch Pairs, angenommen werden würden. Die Nation weihet, wie gesagt, dem Könige in jeder Hinsicht kindliches Vertrauen, und der Monarch wird demselben väterlich entsprechen.

#### R u ß l a n d.

Odessa, den 14. Nov. Es zirkuliren hier Abschriften der das russische Ultimatum enthaltenden Note des Grafen Nesselrode an den Reis Effendi, welche nun schon seit einigen Wochen dem Divan übergeben ist. Sie ist ein Meisterstück der Diplomatie zu nennen. Die Behauptungen des Reis Effendi werden siegreich, nicht durch diplomatische Phrasen oder Spitzfindigkeiten, sondern durch Thatsachen, die sich die Pforte in den letzten Zeiten hat zu Schulden kommen lassen, widerlegt. Die vom Baron Stroganoff in seiner Note vom 18. Jul. gemachten Forderungen Rußlands werden wiederholt, und diese Note überhaupt als einzige Grundlage einer Ueberkunft aufgestellt. Das Publikum kennt bereits den

Inhalt jener Note des Barons Stroganoff, auf welche Graf Nesselrode sich bezieht, und hat daraus ersehen, daß unser Cabinet eine feste und würdige Sprache, wie es sich gegen die Türken ziemt, führte. Allein der Schluß der Note des Grafen Nesselrode ist noch drohender, indem es darin heißt: „Se. Maj. der Kaiser würden, obgleich ungern, bei Verwerfung Ihrer feindlichen Vorschläge, genöthigt seyn, andere Maßregeln zu ergreifen.“ — In Bulgarien sollen sechs griechische Bischöfe, worunter der bekannte Bischof von Philopopolis, in den ersten Tagen des Novembers von den Türken aufgehängt worden seyn.

#### A m e r i k a.

Wir haben, sagt eine Hamburger Zeit. vom 1. Dez., eine außerordentliche Staatszeitung aus St. Jago de Chili vom 14. Aug. erhalten, welche die amtlichen Depeschen über die Besitznahme Lima's am 10. Jul. durch den Gen. St. Martin enthält. Die Einwohner sagten hätten sich, im Verhältniß zu der Noth, die sie lange gelitten, als freie Menschen bei seinem Empfange geäußert. Auch meldet er, was schon über Rio Janeiro berichtet war, daß sich der Vizekönig, General la Serna, mit seinen Truppen in die Gebirge gezogen, und dorthin verfolgt werde. Es wird über dessen Hinterlist geklagt, womit er die Unterhandlungen so lange aufzettelte. Das Kastell von Callao wurde noch belagert, und war, laut Nachrichten aus Lima bis zum 20. Jul., noch nicht über. General St. Martin hatte die Einwohner der Stadt und Provinz zur Bewafnung, um die Vertreibung seines Feindes zu vollenden, durch Proclamationen aufgefordert.

Die neuen engl. Blätter (vom 29. Nov.) enthalten in Betreff Lima's Folgendes: Die heute von Lima eingegangenen Nachrichten lassen an der Einnahme dieser Stadt durch Gen. St. Martin nicht mehr zweifeln. Dieses Ereigniß hat, nach einer Depesche des Generals selbst, datirt Lima den 29. Jul., am 10. des nämlichen Monats statt gehabt. Die königl. Truppen, durch welche die Stadt vertheidigt worden, hatten sich nach den Gebirgen zurückgezogen. Callao hielt sich noch. Am 15. Jul. hatten die öffentlichen Autoritäten von Lima feierlich die Unabhängigkeit von Peru erklärt. Eine an die Einwohner von Lima gerichtete Proclamation des General St. Martin verspricht denselben alle Wohlthaten der Freiheit, und kündigt an, daß 40 Tage wohl hinreichend seyn werden, um das Land vom letzten Feinde zu befreien; sie fordert zugleich die Peruaner auf, unter die Fahnen der republikanischen Armee zu eilen, damit alles schnell zu Ende gebracht werde; diejenigen, welche keinen thätigen Antheil an dem Kriege nehmen können, sollen eine Ehrenwache zum Schutze der Hauptstadt bilden. — Nach den nämlichen Blättern hat man durch die Zeitungen von Jamaica die Nachricht erhalten, daß Carthagena sich an die Truppen von Vinesuela ergeben habe.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

6. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 11,8 Linien	4,7 Grad über 0	67 Grad	W.	trüb, früher Regen
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,7 Linien	6,0 Grad über 0	66 Grad	W.	heiter
Nachts 11	28 Zoll 3,0 Linien	1,6 Grad über 0	63 Grad	W.	heiter

## Todes-Anzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten machen wir die traurige Anzeige, daß unser gutes, liebes hoffnungsvolles Enkelchen, Rätchen Sommerlatt, am 29. November, Nachmittags um halb 3 Uhr, in einem Alter von 4 $\frac{1}{2}$  Jahren und 3 Tagen, nach einem 16tägigen Krankentage an den Sichtern, durch den Tod in ein besseres Leben übergegangen. Von der aufrichtigen Theilnahme unsrer Freunde und Bekannten überzeugt, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugung, indem sie unsern Schmerz vermehren würde.

Konstanz, den 30. Nov. 1821.

Heinrich Heckeroth, Gr. Bad. Kapitän.  
Katharina Heckeroth, geb. Hübner.

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 9. Dez.: Titus, große Oper in 2 Akten;  
Musik von Mozart.

Die Ouverture dieser Oper à 4. m. zu 48 kr. ist bei Hofbuchh. V. Macklot in Karlsruhe zu haben.

## Neue Almanache.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe sind folgende Taschenbücher und franzöf. Almanache für das Jahr 1822 zu haben:

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen; herausgegeben von A. Schreiber. 2 fl. 45 kr. — Hofkalender, Großherzogl. Hoflicher. 3 fl. — Kronos, genealog. histor. Jahrbuch. 1 fl. 20 kr. — Penelope; herausgegeben von Th. Hill. 3 fl. — Rheinblüthen 3 fl. — Taschenbuch, der Liebe und Freundschaft gewidmet; von D. St. Schübe. 3 fl. — Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. 3 fl. 40 kr. — Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen; herausgegeben von Fr. Kind. 4 fl. — Taschenbuch, rheinisches. 3 fl. — Allgemeiner deutscher Theater-Almanach; herausgegeben von Aug. Klingemann. 3 fl. 20 kr. — Urania. 4 fl. 30 kr.

Amour et Pudeur, ou le romancier des Demoiselles; cartonné 2 fl. 24 kr. — dto. glacé doré. 3 fl. 36 kr. — Parterre de Flore, avec 12 gravures coloriée. 4 fl. 30 kr. — Candeur et Bonté. ou les quatre ages d'une femme, par A. Le-

grand, avec beaucoup des gravures col. 4 fl. 30 kr. — Le Parnasse des Dames. 4 fl. — Les Papillons, par Charles Malo, cart. 4 fl. 30 kr. — dto. glacé doré. 6 fl. — Les Insectes, par Ch. Malo. 4 fl. 30 kr. — Paris et ses modes. 4 fl. — Hommage aux Dames. Moiré. 7 fl. 12 kr. — dto. glacé doré. 4 fl. 30 kr. — dto. cartonné. 3 fl. 30 kr. — Le petit pèlerin, glacé doré, 3 fl. — dto. 1 fl. 48 kr. — Le petit chaperon rouge. 1 fl. 48 kr. — dto. moiré 3 fl. 36 kr. — L'honneur et les Dames. 1 fl. 48 kr. — Les folies parisiennes. 4 fl. — Simplese et Candeur. 2 fl. 24 kr. — Le Lath français. 4 fl. — Bachelette et Jauvenceau. 1 fl. 48 kr. — Les jeux floraux. 1 fl. 48 kr. — Volière des Dames. 4 fl. 30 kr. — Corbeilles des fruits. 4 fl. 30 kr. — Le ministrel français. 3 fl. 30 kr. — Historien vertueux. 1 fl. 36 kr.

Auch findet man in obiger Buchhandlung ein wohl assortirtes Lager von Weihnachts-, Kinder- und Jugendschriften, sowohl in deutscher als auch französischer Sprache.

Speyer. [Wein-Versteigerung.] Montags, den 20. Dez. nächsthin, Morgens um 10 Uhr, läßt Handelsmann G. F. Grobe-Henrich in Neustadt an der Haardt nachstehende zu Speyer liegende Weine, aus den besten Lagen der angegebenen Orte, in kleinern oder größern Partien öffentlich versteigert; nämlich:

- 2 Fuder 1818er Ruppertsberger.
- 3 — 1810er Weiberer.
- 3 — 1819er Hainfelder.
- 3 — 1819er Alsterweiler.
- 12 — 1819er Hambacher.

Die Versteigerung geschieht zu Speyer in der Behausung des Hrn. G. F. Hilgard, an der neuen Kaserne, welcher deshalb die nöthige Auskunft giebt, und können die Proben bei der Versteigerung genommen werden.

Speyer, den 20. Nov. 1821.

## Berichtigung.

In Nr. 525 d. Zeit., in der Todesanzeige, muß es, statt Schwager, Vater heißen.

Redakteur: E. A. Lawey; Verleger und Drucker: V. Macklot.